



Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

EN-Magazin



**Kürzungen in der sozialen Arbeit:
25 000 Menschen protestieren**

CAP-Markt vorerst gerettet

Spender haben die Schließung des Supermarktes abgewendet. Nun braucht es mehr Kundschaft.

Unerwartetes Jubiläum

Das Haus im Park in Witten ist seit 25 Jahren eine Anlaufstelle für drogenabhängige Menschen.

25. Ehrenamt-Gala

SPD-Bundesfraktionsvorsitzender Rolf Mützenich spricht sich für Steuererhöhungen aus.



Mitarbeitende und Ehrenamtliche der AWO EN waren beim Protest in Düsseldorf dabei. Fotos (2) und Titel: AWO

Moment mal

Die Verzweiflung ist riesengroß

„Wir haben besseres zu tun, als zu demonstrieren – aber was sollen wir tun? Es ist Zeit, der Politik klar zu machen: Das schleichende Sterben der sozialen Infrastruktur in NRW hat bereits begonnen. Wenn jetzt nicht gehandelt wird, gibt es bald nichts mehr zu retten“, rief Christian Woltering, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW vor dem Düsseldorfer Landtag. Beeindruckend, dass die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege relativ kurzfristig am 19. Oktober rund 25 000 Menschen motivieren konnten, vor dem Landtag auf die desaströse Lage ihrer sozialen Einrichtungen hinzuweisen und sich gegen die geplanten Sparmaßnahmen von Bund und Land zu wehren.

Offensichtlich, so hat die überwältigende Anzahl der Düsseldorfer Demonstranten gezeigt, ist die Verzweiflung über die Konsequenzen, die sich für viele sozial benachteiligte Menschen aus den geplanten Sparmaßnahmen von Bund und Land ergeben werden, riesengroß. Unzureichende Finanzierung von Kitas und Offenem Ganztag, dazu höhere Personal- sowie Sachkosten und die nach wie vor hohe Inflation bedrohen einige unserer Einrichtungen in ihrer Existenz. Die darüber hinaus geplanten Kürzungen in der Migrationsberatung, den Psychosozialen Zentren, den Freiwilligendiensten, der Digitali-

sierung und der Arbeitsmarktpolitik bedeuten für viele unserer Einrichtungen gravierende Einschnitte – bis hin zur Schließung.

Fassungslos nehmen wir zur Kenntnis, dass erfolgreiche Programme wie „Respekt Coaches“ ohne Vorankündigung gestrichen und damit über Jahre aufgebaute Strukturen zerstört werden. Ein Projekt wird beendet, das Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen bei Jugendlichen fördern soll – und das in einer Zeit wachsender sozialer Spaltung und zunehmender Demokratiegefährdung.

Ganz kurz hat sich Mitte November ein Hoffnungsschimmer gezeigt, als der Haushaltsausschuss des Bundes sich dafür aussprach, Kürzungen zurückzunehmen und Gelder teils sogar aufzustocken. „Ich bin froh, dass wir da korrigieren konnten“, unterstrich der SPD-Bundesfraktionsvorsitzende Rolf Mützenich noch auf unserer Ehrenamt-Gala am 18. November.

Wenige Tage später waren Hoffnung und Freude über die Einsicht der Politiker wieder dahin. Der Beschluss des Bundeshaushalts

2024 wurde verschoben. Nun werden wohl alle Pakete wieder aufgeschnürt, um 60 Milliarden Euro zu finden, die nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Haushalt fehlen. Und es wäre ein Wunder, wenn nicht wieder die sozialen Einrichtungen und Angebote in den Fokus geraten würden.

Ja, wir müssen sparen – Kostensenkung kann allerdings kein ökonomisches Ziel per se sein. Durch drohende Schließungen von Einrichtungen entstehen Versorgungslücken, deren Folgekosten die nötigen Investitionen um ein Vielfaches übersteigen werden!

Die Demo in Düsseldorf war ein weiteres deutliches Zeichen, dass wir Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen in der Wohlfahrtspflege uns dem Sterben von sozialen Einrichtungen und Angeboten im Sinne der vielen Menschen, die unsere Unterstützung und Hilfe brauchen, vehement entgegenstemmen statt zuzusehen. Und das gilt auch für die am Ende dieses Jahres sehr unsicher scheinende Zukunft!

Mit besten Wünschen

Esther Berg
Geschäftsführerin AWO EN

CAP-Markt mit Spenden gerettet - Volmarsteiner kaufen dort öfter ein

Die Freude der 17 Mitarbeitenden im CAP-Markt in Wetter-Volmarstein im September war riesig. Die Schließung des kleinen Supermarktes mitten im Dorfkern zum Jahresende konnte vorerst abgewendet werden.

Vor allem die elf Beschäftigten mit Behinderungen sind sehr glücklich darüber, weiterhin für ihre vertraute Kundschaft da sein zu können. „Neun Unternehmen aus dem Umfeld haben zugesagt, das sechsstellige Defizit auszugleichen und auch selbst dazu beizutragen, dass der Umsatz in unserem CAP-Supermarkt wächst“, freut sich auch Esther Berg, Geschäftsführerin der AWO EN.

„Rettung des CAP-Marktes“ war eine Zusammenkunft überschrieben, zu der Bürgermeister Frank Hasenberg ins Rathaus eingeladen hatte, nachdem die AWO EN mit großem Bedauern die Schließung angekündigt hatte. Zuvor hatten viele Volmarsteiner ihre Enttäuschung, Trauer aber teils auch ihren Unmut darüber geäußert, künftig überhaupt keine fußläufig erreichbare Einkaufsmöglichkeit vor Ort mehr zu haben. Der AWO-Kreis- und Unterbezirksvorsitzen-

de René Rösper, Esther Berg und auch Sandra Salten, Leiterin des Fachbereiches „Werkstätten für Menschen mit Behinderungen“, hatten bei der Zusammenkunft Rede und Antwort gestanden.

Sie hatten noch einmal umfassend erläutert, dass man sich den Entschluss zur Schließung des Marktes nicht leicht gemacht habe. Dies vor allem auch mit Blick auf die Mitarbeitenden, die mit viel Herz an ihren inklusiven Arbeitsplätzen bei der Sache seien, und die vielfach ältere Kundschaft, die nun einen Nahversorger verlieren sollte.

Dabei unterstrichen sie jedoch auch, dass das seit der Eröffnung 2013 Jahr für Jahr angefallene sechsstellige Defizit angesichts der Preissteigerungen in allen Bereichen seitens der AWO nun nicht mehr tragbar sei.

In weniger als zwei Wochen kamen daraufhin die notwendigen Spendenzusagen regionaler Unternehmen zusammen und dann stand fest: Es geht erst einmal weiter! Die Arbeitsplätze bleiben erhalten! Die Menschen im Dorfkern finden weiterhin einen Supermarkt „um die Ecke“! „Wir sind überwältigt

und sehr dankbar für so viel Hilfsbereitschaft, die ja auch einmal mehr den großen Zusammenhalt der Menschen in unserer Region deutlich macht“, unterstrich René Rösper im September.

Er betonte dabei die Hoffnung, dass auch die Volmarsteiner*innen sich über die gelungene Rettung freuen und sich aktiv daran beteiligen – indem sie weiter, öfter und mehr dort einkaufen.

„Tatsächlich ist der Umsatz gestiegen. Mehr Menschen kaufen bei uns ein. Unsere Mitarbeiter freuen sich sehr darüber, auch weil die Kund*innen ihnen gegenüber damit Wertschätzung ausdrücken“, konnte Sandra Salten Ende November berichten.

Im Kontakt mit den Unternehmen, die zur Rettung beitragen, sollen weitere Ideen für die Stabilisierung des Supermarktes entwickelt werden. Mit dem Vermieter laufen Gespräche, um Renovierungen vornehmen zu können. Doch letztlich, so Sandra Salten, hänge die Zukunft des Marktes an der Bereitschaft der Volmarsteiner*innen, dauerhaft mehr im CAP-Markt einzukaufen.



Drei Jahre lang konnte der „NewcomerTag“ der AWO EN wegen der Pandemie nicht stattfinden. Entsprechend groß ist die Anzahl der Mitarbeiter*innen, die in diesem Zeitraum neu eingestellt werden konnten und nun am Newcomer-Tag einen bunten Mix aus Informationen rund um die AWO, ihre Geschichte und Werte erleben. Unterhaltung bot das Theater Löwenherz mit dem Programm „Wetten, dass AWO mitmacht“. Zum Abschluss standen beim Grillen Gespräche und gegenseitiges Kennenlernen im Mittelpunkt. Foto: AWO EN

Folgen des Sparhaushalts mit Bundespolitikern diskutiert

Einerseits wächst die Zahl geflüchteter Menschen, die in Deutschland Schutz und Hilfe suchen, andererseits will die Bundesregierung gerade auch im Bereich der Migrationsberatung und des Jugendmigrationsdienstes sparen.

Dieses Missverhältnis war unter anderem Thema eines Gespräches der SPD-Bundestagsabgeordneten aus dem EN-Kreis Axel Echeverria und Timo Schisanowski mit der „Arbeitsgemeinschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Ennepe-Ruhr-Kreis“.

„Wir hatten Gelegenheit, den Politikern darzustellen, wie sich die Kürzungen in unserer Arbeit mit den Menschen auswirken werden und wie wichtig diese Angebote sind, um die Integration der Geflüchteten zu fördern“, erklärt Esther Berg, Geschäftsführerin der AWO EN und derzeit Vorsitzende der AG, der ebenso die Geschäftsführer*innen von DRK, Caritas, Diakonie und Der Paritätische angehören.

Angesprochen wurde auch die geplante Streichung des Bundesprogramms „Respekt Coaches“, das



Lutz Heuser (DRK EN-Kreis), Esther Berg (AWO UB EN), Axel Echeverria (MdB/SPD), Timo Schisanowski (MdB/SPD), Carolin Lindinger (DRK Witten), Jan-Philipp Krawinkel (Der Paritätische EN) und Heidrun Schulz-Rabenschlag (Diakonie Mark-Ruhr) (v.l.) sprachen über die Folgen der geplanten Sparmaßnahmen.

Foto: AWO EN

darauf zielt, Gewaltbereitschaft und rassistischen Tendenzen junger Menschen mit gezielten Angeboten in Schulen entgegenzuwirken, unter anderem in Gevelsberg und Hattingen. „Das ist ein sehr erfolgreiches und von den Schulen hochgelobtes Projekt“, erklärt Esther Berg. Den Politikern habe man den Wunsch mit auf den Weg gegeben, solche und andere Projekte

nicht zu beenden, sondern zu verstetigen, wenn sie erfolgreich sind. Der Austausch mit den beiden Politikern, so das Fazit der AG, sei sehr konstruktiv gewesen und müsse auf der Ebene von Bund, Land und Kommune unbedingt fortgesetzt werden. Denn nur gemeinsam könne man Lösungen entwickeln, um dringende Hilfebedarfe vieler Menschen weiterhin decken zu können.

Multikulturelle Frauen stellen viele Fragen

Ganz viele Fragen der Besucherinnen beantworteten Mitarbeiterinnen am Stand der AWO EN beim „Infotag für Multikulturelle Frauen“ Ende November im Wittener Saalbau. An Infos zu Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Kindertageseinrichtungen, zu Arbeitsmöglichkeiten in AWO-Einrichtungen und zu den verschiedenen Beratungsangeboten für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund waren die Frauen besonders interessiert. Initiiert wurde der Infotag von der Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet.



Eine Dolmetscherin übersetzte die Fragen einer Gruppe von Frauen aus der Ukraine, die in Deutschland arbeiten möchten. Viele von ihnen warten aber noch auf einen der knappen Sprachkurse.

Foto: AWO EN



Mit Bestnote hat Franziska Rieger ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement im Verwaltungsbereich der AWO EN beendet. Damit zählt sie zu den 137 besten Auszubildenden im Bezirk der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer. „Wir sind extrem stolz auf die Leistungen von Frau Rieger und freuen uns mit ihr. Wir sind froh, dass wir sie in ein Arbeitsverhältnis übernehmen konnten“, so Marcel Kruska, Bereichsleitung Verwaltung und Organisation.

Foto: AWO EN

Menschen mit Handicaps bringen gute Ideen ein

Mit einer Menge Anregungen für Verbesserungen kehrte Christina de Finis, Behindertenbeauftragte der Stadt Gevelsberg, nach einem Besuch im Café „Feierabend“ der AWO EN im Oktober ins Rathaus zurück.

Von Menschen mit Behinderungen, die sich dort regelmäßig treffen, wollte sie wissen, wo es aus ihrer Sicht in Gevelsberg nicht rund läuft. Und die Gefragten beförderten einige Themen auf den Tisch, darunter fehlende Einstiegshilfen, Fahrpläne und Beleuchtung an Bushaltestellen. Die mangelnde Barrierefreiheit des Gevelsberger Bahnhofs brachte Christina de Finis selbst ins Gespräch. Seit Jahren komme die Deutsche Bahn da nicht voran. Ein Besucher mit einer Sehbehinderung sprach den neu gestalteten Bereich um Kaufland

an. Markierungen für Sehbehinderte, so hat er selbst mit seinem Stock ertastet, seien nicht durchgedacht, eine Ende direkt vor einer Wand. „Das war für beide Seiten ein sehr fruchtbarer Austausch. Die Behindertenbeauftragte war begeistert, wie sehr sich Menschen einbrachten, und die sich wiederum freuten, einmal angehört zu werden“, berichtet Thomas Schworer-Böhning, Leiter der ambulant betreuten Wohnangebote der AWO EN.

Die Initiative der Behindertenbeauftragten, die Menschen mit Handicaps direkt nach ihren Problemen im Gevelsberger Alltag zu fragen, hält er für einen Schritt in die richtige Richtung: „Sie wissen selbst am besten, wo der Schuh drückt, wollen sich gern einbringen und haben gute Ideen.“

Ausbildung in der Pflege ist auch im fortgeschrittenen Alter noch möglich

„Auf der Stelle könnte ich drei neue Mitarbeitende einstellen“, sagt Angelika Koch, Leiterin der Ambulanten Pflege der AWO EN. Aber der viel diskutierte Fachkräftemangel ist für sie und ihr Team trauriger Alltag. Nicht nur Fach-, auch Hilfskräfte in der Pflege und zudem eine Hauswirtschaftskraft werden dringend gebraucht. Bewerber*innen melden sich aber viel zu selten.

Umso erfreulicher ist es, dass drei Mitarbeiterinnen, von denen eine als Hilfskraft im Pflegebereich der AWO EN angefangen hat, nun ihre Ausbildung zu Pflegefachkräften beendet haben. Magdalena Sych war bei der AWO EN zunächst in der Hauswirtschaft tätig und hat sich dann für die Ausbildung entschieden. Beata Karys hat die AWO EN während eines Praktikums in der Ausbildung kennengelernt. „Die Ausbildung in der Pflege

kann man auch machen, wenn man kein Schulabgänger, sondern durchaus schon älter ist und sich beruflich neu orientieren oder qualifizieren möchte“, betont Angelika Koch, die sich immer wieder freut, wenn sie Mitarbeitende für die Arbeit in der Pflege begeistern und

für eine Weiterbildung motivieren kann. **Kontakt:** Wer sich für die Arbeit im Pflegebereich, Qualifizierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten interessiert, erreicht Angelika Koch unter Tel. 0 23 39/13 75 984 oder per Mail: angelika.koch@awo-en.de



Beata Karys, Charline Thomaschewski und Magdalena Sych (v.l.) verstärken nach der Ausbildung das Pflege-Team.

Foto: AWO EN

Neue Leitung in der Kita Asbeck

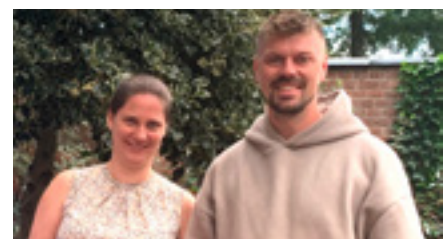


Lina Bethke (l.) hat im Oktober die Leitung der Kita Asbeck in Gevelsberg übernommen. Die Sozialpädagogin hat in verschie-

denen Kindertageseinrichtungen und zuletzt in der Sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet. Der Gevelsbergerin ist es besonders wichtig, dass in der Kita Asbeck, die auch von rund 30 Kindern mit verschiedensten Handicaps besucht wird, alle Kinder individuell gefördert werden und mit Freude in die Kita kommen.

Kita Schultenstraße ist jetzt Buchkita

Über 200 Kindertageseinrichtungen haben sich 2023 um das Gütesiegel „Buchkita“ beworben - 83 Einrichtungen wurden ausgewählt, darunter das AWO-Familienzentrum Schultenstraße in Gevelsberg. Leiterin Nicole Tugend und Mitarbeiterin Kathrin Windhövel-Kelm besuchten zur Übergabe die Frankfurter Buchmesse. Der Zugang zu Büchern und Geschichten ist in einer Buchkita selbstverständlich: Bibliothek, Buchkisten mit Kinderbüchern, Vorlesepat*innen und Vorlesezeiten für alle Kinder gehören zum Alltag in der Buchkita.



Über das Gütesiegel „NRW-Familienzentrum“ freuen sich die Leitungen der Kindertageseinrichtungen „Zum Ledderken“ Alexandra Szecepan und Kreisstrasse Patrick Bräuer-Krepstakis. Mit ihren Teams bieten sie vielfältige Unterstützungsangebote für Familien in ihrem Umfeld. Foto: AWO EN



Der Rechtsanspruch auf einen Platz in der Offenen Ganztagschule kann in der Pestalozzi-Schule in Gevelsberg kommen. Die 140 Kinder, die bisher in der Schule betreut wurden, haben jubelnd ihr neues Haus erobert, das von einem Investor gebaut und von der Stadt angemietet wurde. Dort ist Platz für bis zu 300 Kinder, die dort zu Mittag essen, spielen, sich ausruhen und Hausaufgaben machen können. Trägerin ist die AWO EN. Bürgermeister Claus Jacobi, AWO-Geschäftsführerin Esther Berg und viele Gäste freuten sich mit den Kindern. Foto: AWO EN



Kistenweise Spenden für die Tafel in Ennepetal haben die Kinder aus dem Familienzentrum Breckerfeld am Halloweenabend gesammelt. Erzieherin Bea Stäbler hatte die Idee, Halloween und St. Martin und damit die Freude am Verkleiden und gute Taten zu verbinden. Vollbeladen war der Transporter, als Mitarbeitende der Tafel die Spenden abholten und sich herzlich bei den kleinen Sammler*innen bedankten. Foto: AWO EN



Ein halbes Jahrhundert gibt es die AWO-Kita in Witten-Heven schon. Mit einem großen Fest wurde das Jubiläum von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden gefeiert. Mit einer Tombola, Spielen, Experimenten, einem bunten Buffet, dem Theaterstück „Honk und Hanna“ und weiteren Programmpunkten war der Tag rundum gelungen. Foto: AWO EN

Haus im Park: 25 Jahre Treffpunkt und Halt für Drogenabhängige

Vor 25 Jahren wurde das „Haus im Park“ (HIP) als feste Anlaufstelle für Drogenabhängige in Witten gegründet. Die Stadt stellte damals die ehemalige Gärtnerunterkunft im Lutherpark mitten in der Innenstadt zur Verfügung, um einen Aufenthaltsort zu schaffen und Hilfen niedrigschwellig zu bündeln.

„Dass wir das Jubiläum heute hier feiern können, daran haben wir in den vergangenen Jahren ganz oft nicht mehr geglaubt. Die Finanzierung war immer wieder gefährdet. Jetzt übernehmen der EN-Kreis und die Stadt Witten weitgehend die Kosten je zur Hälfte. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken“, erklärte Esther Berg, Vorsitzende des Trägervereins HIP e.V. und Geschäftsführerin der AWO EN bei einer Feierstunde.

Frühstück, ein warmes Mittagessen, saubere Spritzen und vor allem offene Ohren für ihre Nöte und Sorgen finden die Besucher*innen im HIP. Die meisten kommen aus Witten, einige aber auch aus umliegenden Orten. Es sind in der Mehrzahl Männer. Unter den 181 Stamm-Besucher*innen waren im vergangenen Jahr nur 23 Frauen. Die allermeisten sind täglich im HIP, der Monatsdurchschnitt der Besuche liegt bei 342. Die Besucher*innen sind teils akut drogenabhängig oder nehmen an einer Drogenersatztherapie teil. Wenige haben es geschafft, die Drogen hinter sich zu lassen, wollen die Unterstützung, die Kontakte und die Tagesstruktur im HIP aber nicht missen. Manche Besucher*innen kommen seit der Eröffnung regelmäßig und sind mit dem HIP gealtert. Das Durchschnittsalter liegt bei über 40 Jahren.

Der Leiter des Hauses Marcus Reckert und seine Kollegin Sabrina



Tobias Bosselmann, Marcus Reckert, Esther Berg, Landrat Olaf Schade und Sabrina Leonhardt (v.l.) freuten sich, das HIP-Jubiläum mit vielen Gästen feiern zu können. Fotos (2): AWO EN

Leonhardt bieten verschiedenste Hilfe niedrigschwellig, freiwillig und auch anonym – vom einfachen Zuhören über Begleitung bei Behördenangelegenheit und Beratung



Renate Alshuth, Vorsitzende des AWO-Stadtverbandes, überreichte Marcus Reckert zum Jubiläum eine Spende.

bis zur Therapievermittlung. „Dabei arbeiten wir auch eng mit der Drogenberatungsstelle und der Schuldnerberatung der Diakonie zusammen“, sagt Marcus Reckert.

Zum Team des Hauses gehören seit vielen Jahren auch Kund*innen des Jobcenters EN, die hier in der Hauswirtschaft, im Garten und im handwerklichen Bereich innerhalb so genannter „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädi-

gung“ erste berufliche Erfahrungen sammeln können. In den vergangenen Jahren, so hat Marcus Reckert gezählt, waren es rund 170. Auch sie werden im HIP sozialpädagogisch bei der Überwindung ihrer persönlichen Probleme und bei der Suche nach Arbeit unterstützt.

Dass dies alles seit 25 Jahren funktioniert, so betonte Esther Berg, sei vor allem auch der Unterstützung und den Spenden von Politiker*innen, Verwaltung, Geschäftsleuten, Ärzten und vielen Privatpersonen zu verdanken. Kuchen und Salate für das Buffet zum Jubiläum hatten zum Beispiel die Frauen aus dem AWO-Stadtverband zubereitet, die im HIP seit der Gründung sehr oft mit Spenden, Selbstgestricktem, leckerem Essen und mehr aushelfen.

Als ein funktionierendes Angebot von großer Wichtigkeit innerhalb der Stadt bezeichnete der stellvertretende Wittener Bürgermeister Tobias Bosselmann (SPD) das HIP und dankte für das große Engagement vieler Betelligter im letzten Vierteljahrhundert.

Rolf Mützenich setzt auf schnellen Abbau ungerechter Steuerpolitik

Die Bundesregierung ist im Stress nachdem das Bundesverfassungsgericht ein 60-Milliarden-Euro-Loch in den Haushalt gerissen hat. Das wirkte sich sogar auf die Ehrenamt-Gala der AWO EN im Schwelmer Leo-Theater im Ibach-Haus aus. Festredner Rolf Mützenich, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, kam zwei Stunden eher als geplant, weil später ein dringendes Telefonat mit dem Kanzler anstand.

„Ohne soziales Engagement gibt es keine Demokratie. Die AWO ist eine Stütze der Demokratie und Ihr seid das Gesicht“, versicherte er den vielen Ehrenamtlichen aus den Ortsvereinen der AWO EN und bezeichnete es als „große Ehre“ die Festrede zu halten.

Dann ging er auf die „harte Arbeit der letzten Tage“ in Berlin ein und entschuldigte sich für die Verunsicherung, die die Kürzungsvorschläge in vielen sozialen Bereichen, etwa bei den Freiwilligendiensten, bei den Menschen ausgelöst hätten. „Ich bin stolz, dass wir das nun korrigieren konnten“, erklärte der Politiker mit Blick auf den Bundeshaushaltsausschuss, der einige auch von der AWO hart kritisierte Kürzungspläne zurückgenommen



Für seine Festrede bekam Rolf Mützenich viel Beifall.

hat. „Das ist ein großer Erfolg und hilft uns wirklich“, hatte dazu zuvor schon René Röspel, Kreis- und Unterbezirksvorsitzender der AWO EN, in seiner Eröffnungsrede betont, gleichzeitig aber darauf hingewiesen, dass es trotzdem nicht leichter werde, die Arbeit in den sozialen Bereichen fortzuführen.

Als Beispiel nannte er den Pflegebereich, der vor dem Kollaps stehe, weil „Leiharbeit - mit „Rosinenpickerei“ bei den Dienstzeiten, während Dienste am Wochenende und am Abend für das Stammpersonal übrig bleiben“ - das System kaputt mache. Ganz deutlich sprach Rolf Mützenich sich für Steuererhöhun-

gen und die Veränderung ungerechter Steuer- und Vermögenspolitik in den nächsten zwei Jahren aus: „Der Staat darf sich nicht kaputtsparen. Mit Innovationen und Investitionen in Pflege und Betreuung können Ungerechtigkeiten behoben werden, wenn starke Schultern mehr Verantwortung tragen.“

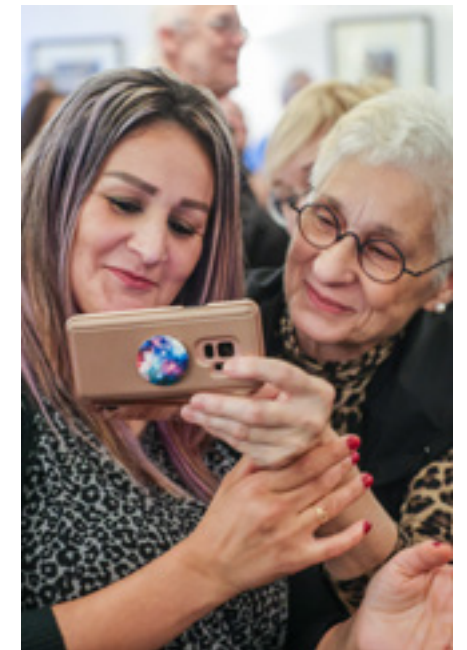
Mit begeistertem Beifall quittierten die Gäste der Gala Mützenichs Ausführungen, bevor der sich schnell wieder auf den Weg machte. Landrat Olaf Schade dankte in einem Grußwort an die Ehrenamtlichen dafür, dass es sie gebe und „die AWO für das Gute da ist, auch wenn es schwierig wird“.



AWO-Vorsitzender René Röspel begrüßte die Gäste der Gala, darunter Bürgermeister*innen aus den EN Städten, Landes- und Bundespolitiker*innen.



Die Zucchini Sistaz besangen das Meer, Matrosen und das Freibad.



Zur Erinnerung wurde so manches Handyfoto „geschossen“.



Beim Comedy-Programm flossen reichlich Tränen der Heiterkeit.



Das enculina-Team servierte mittags ein festliches Gala-Menü.

Fotos (7): Bernd Henkel

Mischung aus Swing und Comedy gefällt den Gästen

Nach den Festreden blieben Politik und Sorgen um die Zukunft der Arbeit in den vielen sozialen Bereichen vor der Tür. Schließlich ging es auch bei dieser 25. Ehrenamt-Gala vor allem darum, so AWO-Geschäftsführerin Esther Berg, den engagierten Ehrenamtlichen mit einem schönen Tag zu danken.

Zu einer swingenden musikalischen Seereise durch 20er bis 50er Jahre luden die „Zucchini Sistaz“ mit dreistimmigem Gesang, Gitarre, Kontrabass, Posaune, Melodica und noch mehr Instrumenten ein. Im Rhythmus klatschend und jubelnd folgten die Besucher

ihnen nur zu gern ins Freibad, ans Meer und auf ein kleines Pipapad-delboot.

Nicht ganz planmäßig, aber trotzdem unterhaltsam verlief der Auftritt der „Pottrosen“. Susan Kent entschuldigte die andere Hälfte des blumigen Duos, Franziska Mense-Moritz, wegen Krankheit, hatte aber den „Obel“ als Vertretung mitgebracht. In einer vergnüglichen Dreiviertelstunde holte letzterer in einer tollen Parodie Peter Maffay ins Ibach-Haus, während Susan Kent alias Single Gundula von den Tücken der Partnersuche berichtete.



Beim Auftritt von Pottrose Susan Kent und dem „Obel“ Andreas Obering gab es vor dem Mittagessen noch viel zu lachen.

Im Vorstand oder beim Basar - Ehrenamtliche sind zuverlässig da

Festlicher Abschluss der Ehrenamt-Gala war wie in jedem Jahr die Ehrung von besonders aktiven Helfer*innen aus den Ortsvereinen im EN-Kreis. Der Vorsitzende René Röspel und seine Stellvertreterinnen Martina Drucks und Marita Sauerwein überreichten Rosen und Glückslose der Aktion Mensch.

Arno Förster organisiert als Vorsitzender im OV Breckerfeld Aktivitäten vom Spieltreff bis zur Flüchtlingsberatung und ist im Kreisvorstand aktiv.

Winifred Heitkamp hilft Migrant*innen im „Café weltweit“ in Witten beim Erlernen der deutschen Sprache mit Bücher- und Zeitungslektüre und vielen Gesprächen.

Diala Darwish, 2015 aus Syrien geflüchtet, verwöhnt Gäste im „Café weltweit“ und hilft als Übersetzerin.

Lina Koro, ebenfalls aus Syrien geflüchtet, wohnt in Bonn und unterstützt trotzdem mit der ganzen Familie bei Festen der AWO EN.

Wilfried Schlieper aus dem OV Welper ist ein beliebter Reiseleiter des AWO-Reisedienstes und Helfer bei Festen und Messen.

Gaby von Scheven aus dem OV



Trotz Rückzug aus der anstrengenden Vorstandsarbeit wollen einige der geehrten Helferinnen weiter aktiv bleiben. Fotos (2): Bernd Henkel

Hattingen Holthausen ist überall aktiv, wo sie gebraucht wird - am Kuchenstand, beim Reibekuchenbacken und im Vorstand des Kreisverbandes.

Jürgen Taake ist Reiseleiter mit Herz und Seele, der stets viele Informationen parat hat.

Elvira Baumgart aus Hattingen Holthausen organisiert Fahrten, hilft bei den Basaren und ist „Waffelbackweltmeisterin“.

Else Ruthenbeck ist Vorsitzende in Holthausen und u. a. begeistert sie im Karneval mit Büttenreden und tollen Kostümen.

Margot Knebel ist in Herdecke-Ende auch mit 91 Jahren überall dabei, wo Hilfe gebraucht wird.

Lisa Salewsky ist im OV Witten Schnee Mitgründerin des Digital-Cafés und in der Tanzgruppe aktiv.

Mit großem Dank für ihre Arbeit wurden folgenden Mitglieder aus OV-Vorständen verabschiedet:

Rita Heuer war 30 Jahre Vorsitzende des OV Hattingen-Holthausen und leitete 10 Jahre den Stadtverband.

Marianne Gellert, Brunhilde Pfeifer und Bärbel Pock (genannt Sonntag) haben gemeinsam im OV Ennepetal viel bewegt und ziehen sich nun zurück.

Gerda Fischer-Kleine-Herzbruch hat in Hattingen-Bredenscheid den Vorsitz abgegeben, wird aber im Stadtverbandsvorstand und im Kreisvorstand dabeibleiben.

Ursula Oberdick hat als Vorsitzende im OV Sprockhövel-Hiddinghausen viele Basare organisiert, mit deren Erlösen soziale Einrichtungen und notleidende Menschen unterstützt wurden.

Ursula Schulte war seit 2008 Vorsitzende des OV Hattingen-Mitte. Künftig wird sie noch die beliebte Kaffeestunde leiten.



René Röspel (2.v.l.) und seine Stellvertreterinnen Martina Drucks (r.) und Marita Sauerwein (r. sitzend) dankten den engagierten Ehrenamtlichen.



*Ein Besuch des Düsseldorfer Landtags (Foto o.) und Ehrungen langjähriger Mitglieder (Foto u.) standen auf dem Programm des OV Gevelsberg. Die Vorsitzende Martina Drucks (4.v.l.) dankte den Jubilar*innen Brigitte Tober, Rene Röspel, Christia Gockeln, Ilse Neyer, Burghard Bornmann und Marga Benfeld. Fotos: AWO EN*



*Mehr als 60 Jubilar*innen aus den Ortsvereinen konnte Renate Alshuth, Vorsitzende des AWO Stadtverbandes Witten, bei einer großen Feier im Altenzentrum Egge für ihre langjährige Mitarbeit und Treue danken. Wegen der Coronapandemie musste die Feier in den vergangenen Jahren ausfallen. Umso mehr freuten sich nun alle über das Wiedersehen in ganz großer Runde. Foto: AWO EN*

Jeden Monat Filmspaß im Seniorenkino

Mit dem Film „Verrückt nach Figaro“ lockten der AWO-Ortsverein und der VdK in Gevelsberg am „Tag der deutschen Einheit“ rund 100 Filmfans in ihr erst im September gestartetes Seniorenkino. „Wir konnten die Zahl der Kinobesucher steigern“, freuten sich der VdK-Vorsitzende Volker Rabiega und der stellvertretende Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Hans-Christian Schäfer über die Resonanz der Zuschauer.

Im filmriss-Kino an der Rosendahlstraße 18 wird das Seniorenkino nun zum festen Angebot an jedem ersten Dienstag im Monat. Abwechselnd spendieren AWO und VdK den Gästen sogar ein Begrüßungsgetränk. Bei der Auswahl der Filme werden die Zuschauer aktiv beteiligt. Im neuen Jahr startet das Programm am ersten Dienstag im Februar. In den Sommermonaten Juni, Juli und August sind Kinoferien.

Ortsvereine setzen ihre Aktivitäten als Gruppen fort

Seit September finden in allen Ortsvereinen die Mitgliederversammlungen mit Vorstandswahlen statt. Dass viele Mitglieder weiter in den Vorständen arbeiten wollen aber auch neue engagierte Ehrenamtliche Ämter übernehmen ist erfreulich.

Trotz intensiver Suche gibt es aber auch Ortsvereine, die leider keine Kandidat*innen für ihre Vorstandsämter gefunden haben. Hier wird die Möglichkeit zur Bildung von AWO-Gruppen durch eine Änderung der Satzung eingeführt. Als Gruppen können die Mitglieder ihre

Aktivitäten vor Ort erhalten oder sogar neue Ideen umsetzen. Die administrativen Arbeit übernehmen für sie Stadt- oder Kreisverband.

Für diese neue Struktur haben sich die Ortsvereine Welper und Mitte innerhalb des Stadtverbandes Hattingen schon entschieden. Weitere Gruppen entstehen aus den Sprockhöveler Ortsvereinen Haßlinghausen und Hiddinghausen. Die Ortsvereine Herdecke und Witten-Buchholz haben sich für die Auflösung entschieden und werden die Mitgliedschaften in anderen Ortsvereinen fortsetzen.



Marianne Gellert (l.) überreichte die Schecks. Foto: AWO EN

Freude über Spenden für Arbeit in der Kita

Zur Spendenübergabe hatte der OV Ennepetal Vertreterinnen der vier AWO-Kindertagesstätten in Ennepetal eingeladen. Die Vorsitzende Marianne Gellert überreichte ihnen jeweils einen Scheck über 200 Euro. Das Geld kam bei den Aktivitäten des OV wie Bingo und Spielnachmittagen im Laufe des Jahres zusammen.



Niedliche Teddybären bereiten nicht nur Kindern Freude. Wie man sie selbst häkelt, können Handarbeitsfreund*innen in Kursen bei der AWO in Hattingen Holthausen und in Witten lernen. Nähere Informationen gibt es bei Sabine Kowalski unter Tel. 0 23 32/70 04-24. Foto: AWO EN



Das Sauerland war Ziel einer Tagestour der Hattinger AWO. Wegen der großen Nachfrage wurde sie zweimal angeboten. Zum Programm gehörte unter anderem eine Schiffstour auf dem Biggensee Foto: AWO EN

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt,
Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:
Esther Berg

**Verantwortlich für die Seiten
des Bezirksverbandes:**
Jörg Richard
AWO-Bezirk westl. Westfalen e.V.
Kronenstraße 63-69
44139 Dortmund

Redaktion:
Beatrice Haddenhorst

Druck:
Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:
6000 Exemplare



Seit 95 Jahren gibt es den Ortsverein Bredenscheid Stüter in Hattingen. Um zu gratulieren und ein Grußwort zu sprechen waren die stellvertretenden Bürgermeisterinnen aus Hattingen Dr. Ulrike Braucksiepe und aus Sprockhövel Claudia Prinz gekommen. Der AWO-Vorsitzende René Röspel dankte Jubilar*innen, von denen einige aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Feier teilnehmen konnten, für ihre langjährige Mitarbeit im Ortsverein. Bei einem Mittagessen und der späteren Kaffeerunde wurden viele Erinnerungen an die vergangenen Jahre ausgetauscht. Foto: AWO EN



Für 40-jährige Mitgliedschaft im OV Herdecke (Foto l.) wurde der ehemalige Geschäftsführer der AWO-EN Jochen Winter geehrt. René Röspel, AWO-Vorsitzender, sprach Martina Riezler (stv. Vorsitzende, r.) und Roswitha Schäfer (Kassiererin, l.) Dank für die Arbeit im aufgelösten OV Herdecke aus. Beide arbeiten nun im Vorstand des OV Herdecke-Ende gemeinsam mit der Vorsitzenden Brigitte Waltenberg. Foto: AWO EN



Neue Vorsitzende des OV Hattingen Holthausen ist Jutta Kreutz (l.). René Röspel, AWO-Kreis- und Unterbezirksvorsitzender, dankte Rita Heuer für 27 Jahre ehrenamtliche Arbeit als Vorsitzende. Gemeinsam mit Elke Bauer übernimmt sie nun den stellvertretenden Vorsitz. Foto: AWO EN



Die pädagogische Arbeit der Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagschulen der AWO in Schwelm unterstützt der OV Schwelm mit Spenden. Vorsitzender Hans-Werner Kick überreichte während der Jahreshauptversammlung jeweils 200 Euro an die Leiter*innen der sechs Einrichtungen. Foto: AWO EN

Pflegende Angehörige brauchen individuell passende Kurangebote

Sie sind der größte Pflegedienst der Republik: Menschen, die sich um ihren pflegebedürftigen Partner, ihre Eltern oder andere Angehörige kümmern. Allein in NRW sind es mehr als eine Million pflegende Angehörige, die nicht selten an den Rand der Erschöpfung geraten. Doch trotz Rechtsanspruch: Speziell auf pflegende Angehörige ausgerichtete Präventions- und Rehabilitationsangebote gibt es noch viel zu wenige, bestehende werden zudem viel zu wenig genutzt.

Lösungen suchte und fand das Verbundvorhaben „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“, kurz: PuRpA, die darin zusammengefassten drei inhaltlich miteinander verbundenen Modellprojekte wurden von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert.

Nach drei Jahren Projektdauer präsentierten die Projektpartner AW Kur und Erholung – eine Tochter des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen mit Sitz in Dortmund – sowie der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn bei einer Abschlusstagung in der Hochschule Bielefeld, der dritten Partnerin, die Ergebnisse.

Die Entwicklung und Validierung der Modellprojekt-Konzepte sowie deren Erprobung in kooperierenden Vorsorge-, Reha- und Pflege-Einrichtungen und an Case Management-Modellstandorten in NRW wurde wissenschaftlich begleitet von der Hochschule Bielefeld, Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich. Die erprobten Angebote für pflegende Angehörige und Begleitpersonen seien „Leuchttürme für NRW, und auch für die Republik, weil viele Menschen davon profitieren können“, ist Prof. Dr. Norbert Seidl überzeugt, der die

wissenschaftliche Begleitung des Projektes leitete.

Kornelia Schmid, Vorsitzende des Vereins „Pflegende Angehörige“ und Mitglied im Beirat des PuRpA-Verbundes, betonte in einer Videobotschaft, wie wichtig das Verbundvorhaben aus ihrer Sicht sei. Sie kritisierte, es fehle in Deutschland an Wertschätzung gegenüber pflegenden Angehörigen. Seit 30 Jahren pflege sie ihren an MS erkrankten Mann und wisse daher, wie wichtig es sei, „rauszukommen aus diesem Pflegeleben und wieder Kraft zu schöpfen“. „Sonst geht man körperlich und psychisch kaputt.“

Das spiegelt auch das Motto ihres Vereins wider: „Pflegebedürftigen

kann es nur gut gehen, wenn es Pflegenden gut geht.“ Das Projekt habe sie „begeistert“, auch weil es das Haupthindernis angehe, das Angehörige von einer ihnen theoretisch zustehenden Kur abhalte – die Versorgung des Pflegebedürftigen in dieser Zeit. „Meine Hoffnung ist, dass von diesem wertvollen Projekt etwas übrigbleibt“, sagte sie in Richtung der Politik.

„Unsere Ergebnisse zeigen, wie groß die Bedarfe bei pflegenden Angehörigen sind“, sagte Martina Böhler von der AW Kur und Erholung, die zwei der drei Teilprojekte leitete: die Konzeptentwicklung für die „Stationäre Vorsorge und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ sowie das „Case Management für pflegende Angehörige“.



Gute Beratung bei der Planung von Kur und Rehabilitation ist das A und O für pflegende Angehörige.

Foto: sabrinity



Stellten bei einer Abschlusstagung in der Hochschule Bielefeld umfangreiche Ergebnisse des dreijährigen Modellprojektes „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ vor (vorn v. l.): Prof. Dr. Änne-Dörte Latteck, Prof. Dr. Norbert Seidl, Prof. Dr. Christa Büker (Hochschule Bielefeld), Verena Ising-Volmer, Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber, Kathrin Waldhoff ((Caritasverband für das Erzbistum Paderborn), sowie (hinten v. l.) Norbert Killewald (Vorstand und Leiter der Geschäftsstelle der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW), Martina Böhler (AW Kur und Erholungs GmbH), Dr. Dr. Thomas Ruppel (Fachanwalt für Medizinrecht), Andreas Frank (Geschäftsführer AW Kur und Erholungs GmbH), Norbert Albrecht (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW).

Foto: Markus Jonas

Politik und Kostenträger sind nun zur Umsetzung der Konzepte gefragt

Nun brauche es neben „Einrichtungsträgern mit Herzblut“, die die Konzepte umsetzen, vor allem auch den politischen Willen, die Entlastung von pflegenden Angehörigen voranzutreiben. Wichtig sei auch das Einverständnis der Kostenträger, namentlich der Kranken-, Pflege- und Rentenkassen, in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen die Umsetzung der Konzepte in die Praxis zu fördern, sagte Verena Ising-Volmer vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn, die das dritte Teilprojekt leitete, die Konzeptentwicklung für „Begleitangebote für pflegebe-

dürftige Begleitpersonen während einer stationären Reha-Maßnahme eines pflegenden Angehörigen“.

Auch gesetzliche Änderungen seien notwendig, betonte Rechtsanwalt Dr. Dr. Thomas Ruppel, der die Projekte sozialrechtlich begleitete. So spiele das „Pflege-Tandem“, also der pflegende sowie der pflegebedürftige Angehörige zusammen, bisher keine Rolle im Sozialrecht. Beide müssten aber gemeinsam in den Blick genommen werden, um pflegende Angehörige wirksam zu unterstützen. Gleiches gilt für das Case Manage-

ment, auch hier fehlt es an einer Verankerung des Anspruchs in den Sozialgesetzbüchern.

Andreas Frank, Geschäftsführer der AW Kur und Erholung, betonte, der Dialog mit Krankenkassen, Rentenversicherung und der Unfallkasse sei „sehr befruchtend“ gewesen. Das Projektteam habe „ausgezeichnete Arbeit“ geleistet. „Ich bin zuversichtlich für die Zukunft.“

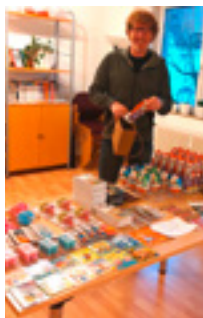
Weitere Infos unter: www.awkur.de/projekte-fuer-pflegende-angehoerige



...in der **AWO EN** ist ganz einfach über diesen Button auf unserer Homepage www.awo-en.de möglich. Wir helfen dort, wo im EN-Kreis Hilfe gebraucht wird. Unterstützen Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Bunte Tüten mit kleinen Überraschungen

Eine Menge Weihnachtstüten mit Spielzeug, Pixibüchern, Süßigkeiten und Bastelmaterial haben die Mitarbeiter*innen der VIA Sucht- und Drogenberatung der AWO EN für Kinder suchtkranker Eltern gepackt. „Die AWO-Ortsvereine Wetter und Volmarstein haben uns tatkräftig unterstützt und rund 200 Euro für die Aktion gespendet, damit wir dafür einkaufen konnten“, freute sich Jens Trappmann, Leiter der Beratungsstelle. In der Vorweihnachtszeit werden die Tüten verteilt.



Die Geschenkkaktion für die Kinder findet innerhalb des Programmes „FitKids“ der Beratungsstelle statt. Damit werden nicht nur Menschen mit Suchterkrankungen, sondern auch deren Kinder intensiv in den Blick genommen, weil die Sucht der Eltern sie vielfach belastet. Die Eltern werden beraten und es werden verschiedenste Hilfen für die Kinder vermittelt.



Das leckere Weihnachtsgebäck wird laufend hergestellt.

Foto: AWO EN

Spekulatiusduft lockt ins Café Herzken

Im Internet hat Michael Kleinhaus, der das Café leitet, eine sehr alte Maschine zur Herstellung von Spekulatius gefunden und zugeschlagen. Aufgearbeitet und frisch lackiert ist die Maschine schon seit November im Einsatz. Mit viel Freude stehen die Mitarbeitenden

aus dem inklusiven Team nun fast täglich an der Kurbel, denn die Kunden in Volmarstein lieben das weihnachtliche Gebäck. Wer probieren möchte ist dienstags bis sonntags zwischen 10 und 17 Uhr willkommen, Hauptstraße 1-5 in Wetter-Volmarstein.

Jetzt schon auf sonnige Urlaubstage freuen

Feuchtkalte Wintertage können ab Ende Dezember dazu genutzt werden, mit dem neuen Katalog des AWO Reisedienstes sonnige Urlaubstage zu planen. Er bietet bekannte, besonders beliebte Reiseziele ebenso wie auch eine Vielzahl neuer touristischer Highlights.

Dem Kundenwunsch nach Reisen mit umfangreichem Ausflugsprogramm wurde ebenso entsprochen wie der Nachfrage nach Reisen von acht bis zehn Tagen. Herausgekommen sind einige neue Erlebnisreisen. Ob nach Wernigerode im Harz oder Bayreuth in Oberfranken - für jeden Gast ist etwas dabei. Es findet sich wieder eine Wanderreise durch den Spessart im Katalog, und im Erzgebirge lockt das verträumte Frauenstein mit neuem Ausflugsprogramm. Im Bereich der

Flugreisen dürfen sich die Gäste auf Kroatien und Tunesien freuen. Aufgrund des großen Interesses sind auch wieder zwei Inselklassiker dabei, Baltrum und Rügen.

„Nicht nur unsere Stammkunden wissen um die begrenzte Anzahl an Plätzen und entscheiden sich immer früher für eine ganz bestimmte Reise“, weist der Leiter des AWO-Reisedienstes Dirk Ingwer darauf hin, dass Reisebuchungen sofort ab Januar möglich sind. Kontakt: Tel. 02332 700496, E-Mail: reisedienst@awo-en.de

